

Bergbau viele an das Verhalten "der Preußen" in der Hochindustrialisierung erinnert. Das trug nach dem II. Weltkrieg nicht unwesentlich dazu bei, dass die anfangs breite politische Basis der Regierungen von Johannes Hoffmann und der französischen Aufsichtsverwaltung unter Gilbert Grandval trotz einer der Bundesrepublik sachlich überlegenen Sozialpolitik vor allem in der Familien-, Sozialversicherungs- und Kriegsopferpolitik seit Anfang der 1950er Jahre im Arbeitermilieu rapide schrumpfte, bis eine Zwei-Drittel-Mehrheit der Abstimmenden am 23. Oktober 1955 gegen das vorgeschlagene europäische - und faktisch weiterhin nicht unwesentlich französisch geprägte - Statut stimmte: Perzeptionen, kulturelle Erfahrungen und transnationale Prozesse können nicht nur synchron, sondern auch diachron ineinander fließen und politisch wirksam werden.⁹ Langfristige Hintergründe solcher Perzeptionen zeigen für die "preußische" Seite Ralf Banken und Klaus Tenfelde auf.

Das *Spannungsverhältnis zwischen nationalen Traditionen und transnationalen Strukturen* ist im Gewerkschaftsbereich besonders augenfällig. Die Leistungen des Interregionalen Gewerkschaftsrates für den Raum Saar-Lor-Lux (Sylvain Schirmann) zeigen die transnationale Dynamik der Region. Zugleich jedoch ist er ein wichtiges Beispiel dafür, dass die Basis für eine solche transnationale Politik bei den Arbeitnehmern, die sich vielfach auch als Konkurrenten im Zuge der Ansiedlung neuer Industrien sehen müssen, alles andere als selbstverständlich ist. Eine gemeinsame industrielle Vergangenheit und Erfahrungswelt bedeutet keineswegs ohne weiteres eine gemeinsame Wahrnehmung der industriellen Umgebung und eine gemeinsame Politik in einer Krise, die für alle existenzbedrohend wird: als "'nationaliser' l'approche transfrontalière" charakterisiert Schirmann eine Tendenz französischer Gewerkschafter auch bei der Schaffung transnationaler Strukturen.

Auf der Verwaltungsebene gehören die transnationalen kulturellen Gegensätze und die eben nicht nur sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten zum ständigen Alltag - wengleich sie, wie während der Diskussionen von verantwortlichen Ressortleitern berichtet, oft mehr auf der Ebene der Politiker als der Beamten wirksam sind.

Der *Vergleich mit Lothringen, Luxemburg und der Ruhr* steht in diesem Buch im Vordergrund, Oberschlesien und Industrieregionen in anderen Ländern werden in unterschiedlichen Zusammenhängen knapper angesprochen.

Wie weit trägt der interregionale Vergleich? Ein Raum wie die Saar oder die Ruhr ist teilweise ein Exempel für allgemeinere Probleme, wie Klaus Tenfelde sie für die Unternehmensführung herausarbeitet. Die Grenzlage der Saar und Lothringens, die Kleinräumigkeit Luxemburgs, welche das ganze Land strukturell in eine Art Grenzlage bringt, und die Rohstoff- und Verkehrsstruktur bedingen

⁹ Zum Saarland in dieser Hinsicht grundlegend: Armin Heinen, *Saarjahre. Politik und Wirtschaft im Saarland 1945-1955*. Stuttgart 1996.